

## Grüße aus L'Isle-Adam

Der Bürgermeister der französischen Partnerstadt blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Das schrieb er Marbachs Schultes Jan Trost. Seite III



# Marbach & Bottwartal



## Die Nummer eins

Gleich zwei Mannschaften des FSG haben bei „Jugend trainiert für Olympia“ gewonnen – beim Schwimmen und beim Tischtennis. Seite XI

Mittwoch, 16. März 2016

## Hilfsbereitschaft unter dem Planendach

**Kirchberg** Flüchtlinge haben die bislang einzige Zeltunterkunft im Kreis Rems-Murr bezogen.

Von Phillip Weingand

Kinderstimmen in verschiedenen Sprachen schallen durch das Zelt. „Überraschungseier gehen immer“, freut sich eine Freiwillige, die mit einem Tablett voller Süßigkeiten die Kids bei Laune hält, während deren Eltern ihre neue Wohnstätte beziehen. Eine sehr provisorische Wohnstätte, wohlgeremert. Die Gemeinschaftsunterkunft in dem großen Zelt unterhalb von Kirchberg ist die erste ihrer Art im Rems-Murr-Kreis. „Bislang haben wir versucht, Zelte zu vermeiden, aber es geht nicht mehr anders“, erklärt Martina Nicklaus, Sprecherin des Landratsamts Rems-Murr. Das Zelt auf dem Gelände einer Reinigungsfirma ist eine Übergangslösung: In drei bis vier Monaten soll ein richtiges Gebäude fertig hergerichtet sein. Die ersten 50 Bewohner sind am Dienstagmorgen eingezogen, insgesamt hat das Landratsamt 96 Flüchtlinge angekündigt. Der erste Bus aus Meßstetten bringt Menschen aus Syrien, dem Irak und aus Osteuropa – vor allem Familien steigen aus. „Darum hatten wir das Land gebeten.“

Über den Köpfen von Helfern und Asylbewerbern spannt sich eine weiße Plane, in der Mitte verläuft ein dicker Schlauch – die Heizung. Draußen sind Container mit Sanitärreinigungen und Küchen aufgestellt. Die Wohnräume sind durch mit Planen abgehängte Bauzäune voneinander getrennt. Zwei Helfer stellen Kinderbetten in die Abteile. Die werden gebraucht: Viele Bewohner sind noch sehr jung. Auch hinter dem 20-jährigen irakischen Kurden Rzgar Muhammad, der vor zwei Monaten in Deutschland angekommen ist, spielen zwei Kinder, seine Geschwister. Die Eltern ha-



Die Helfer des Arbeitskreises Asyl haben für die jungen Bewohner Malbücher mitgebracht.

Foto: Phillip Weingand

ben versucht, durch das Umstellen der Metallspinde etwas Privatsphäre zu schaffen. Was Rzgar von dem Zelt hält? Er zuckt mit den Schultern, will nicht klagen.

Zwei andere Iraker, 16 und 20 Jahre alt, laufen derweil mit einem mit Milchtüten gefüllten Karton durch den Mittelgang der Unterkunft. Auch sie sind aus Meßstetten und vor rund zwei Monaten nach Deutschland gekommen, jetzt helfen sie den Kirchberger Arbeitskreis-Asyl-Mitgliedern, einige Lebensmittel zu verteilen – „das was eben nötig ist, bis die Flüchtlinge selbst einkaufen können“, erklärt eine Helferin. Bei den Landtagswahlen, die am Sonntag stattgefunden haben, wählten rund 22,5 Prozent, also mehr als jeder fünfte Kirch-

berger, die rechtspopulistische AfD. Beim Einzug der Flüchtlinge ist davon nichts zu spüren: Der frisch gegründete Arbeitskreis Asyl hat rund 100 Mitglieder, einige davon empfangen die Neuankömmlinge. Der Kirchberger Bürgermeister Frank Hornek ist zuversichtlich, was den Frieden im Ort angeht: „Der Kirchberger weiß zwar, wie er ausdrückt, wenn ihm etwas nicht gefällt. Aber er weiß sich auch zu benehmen.“

Während sich die Erwachsenen einrichten, setzen sich Freiwillige mit den Kindern an die Tische, wo Hello-Kitty-Malbücher ausliegen. Um die Mittagszeit beginnt es draußen zu schneien. „Hoffentlich wird es hier drinnen wärmer, sobald die Türe einmal länger zu bleibt“, hofft eine Helferin.

### FLÜCHTLINGSZAHLEN

**Entwicklung** Wegen der Grenzschließungen einiger europäischer Länder kommen derzeit weniger Flüchtlinge nach Deutschland. „Wir als Landkreis bekommen solche Entwicklungen aber erst zeitversetzt mit“, erklärt die Landratsamts-Sprecherin Martina Nicklaus. Denn die Flüchtlinge verbringen nach ihrer Ankunft einige Wochen in den Landeserstaufnahmestellen.

**Zahlen** Das Land Baden-Württemberg hat die Aufnahmequote für die Landkreise gesenkt. Der Rems-Murr-Kreis musste im Februar wöchentlich 159 Asylbewerber unterbringen, bislang beherbergen die 58 Unterkünfte des Landkreises rund 4800 Flüchtlinge. *wei*

## Die Heilbronner Straße soll breiter werden

**Marbach** Die Anwohner im Stadtteil Hörnle müssen teilweise Flächen wieder abgeben. Von Frank Wittmer

In einer Informationsveranstaltung am Montagabend im Christophorus-Haus wurden Anwohner der Heilbronner Straße über die Pläne der Stadtverwaltung informiert, die Heilbronner Straße zu verbreitern – und das zum Teil auf Kosten einiger Vorgärten, die um 80 Zentimeter geschröpft werden sollen. „Die Straße ist im Mittel nur 4,50 Meter breit“, informiert Bauamtsleiter Dieter Wanner auf Nachfrage unserer Zeitung. Auf den Plänen sei die Straße mit den erforderlichen 5,50 Metern eingezeichnet. „Die Straße wurde wohl einfach zu schmal gebaut“, vermutet Wanner.

Bei Probefahrten mit dem Feuerwehrauto hat man festgestellt, dass in der regelmäßig zugesperrten Straße teilweise nicht die erforderlichen 2,50 Meter Durchfahrtsbreite erreicht werden. „Nicht nur die Feuerwehr, auch das Müllfahrzeug kommt oft nicht durch“, so Wanner. Man habe den rund 50 Anwesenden Fotos dieser Tests gezeigt.

### Atmosphäre zunächst kritisch

Die Atmosphäre sei zunächst kritisch gewesen, so Wanners Eindruck. „Man hat dann die Argumente ausgetauscht.“ Die

Stadtverwaltung sieht sich jetzt auf „einem konstruktiven Weg“, die Straße im Zuge der Sanierung auf die erforderliche Breite ausbauen zu können.

### Zugezogene handeln in Unkenntnis

Problematisch sei, so Rüdiger Usselman, einer der betroffenen Anwohner, dass viele später Zugezogene nicht wissen, dass Teile ihres Grundstückes eigentlich öffentliche Fläche sind. „Im Laufe der Jahre haben die meisten Anwohner ihre Vorgärten zum Teil unter sehr hohem zeitlichen und finanziellen Aufwand schick gemacht“, schreibt Usselman an unsere Zeitung. „Große, alte Pflanzen genauso wie nachträglich erstellte Stellplätze sind vorhanden, alle Maßnahmen im Vertrauen darauf, dass die von der Stadt befestigte Straße genau da hingehört,

wo das Fachpersonal diese vor über 60 Jahren angelegt hat.“

Dass die Vorgärten „bis an den Randstein“ reichen, bedauert auch Bauamtschef Dieter Wanner. „Aus einem Gewohnheitsrecht kann jedoch kein Eigentum abgeleitet werden“, betont der Amtsleiter. Die Grundstücksgrenzen seien in den Plänen vermerkt. Auch wer später eine Immobilie gekauft hat, hätte die genauen Grenzen im Grundbuch einsehen können. Allerdings, so Wanners Eindruck, sei die Problematik für die Einwohner nun ersichtlich. Mit zur Beruhigung könnte beigetragen haben, dass der „Rückbau“ der Vorgärten auf Kosten der Stadt erfolgt. Im ersten Bauabschnitt ist die Sanierung der Heilbronner Straße von der Einmündung der Kirchstraße bis etwa zu Haus Nummer 39 geplant.

## Vogelkirschen und Walnussbäume für historische Allee

**Benningen** Der Lions Club Bottwartal strickt weiter am Grünen Band Neckar-, Murr- und Bottwartal. Von Sabine Rochlitz

Das „Grüne Band Neckar-, Murr- und Bottwartal“ des Lions Clubs (LC) Bottwartal wächst schon seit fast sechs Jahren. Nun wurden im Rahmen der unter der Schirmherrschaft des Ludwigsburger Landrats Rainer Haas stehenden Aktion zum siebten Mal Bäume gepflanzt. Für Benningen war es keine Premiere – in der Neckargemeinde startete nämlich im Frühjahr 2010 das Projekt.

Mit Schaufeln und Spaten setzten Helfer des LC Bottwartal und von NatureLife International den Schlusspunkt – der Bauhof der Gemeinde hatte mit der Baumschule Müller aus Poppenweiler 27 stattliche Vogelkirsch- und Walnussbäume gepflanzt. „Der Standort ist etwas ganz Besonderes: Die Obstbaumallee von Benningen Richtung Hoheneck erstreckt sich nicht nur auf der Achse der rund 2000 Jahre alten Römerstraße, sondern geht letztlich auf den Vater von Friedrich Schiller, Johann Kaspar Schiller, zurück. Er ließ einst auf Geheiß von Herzog Carl Eugen überall in Württemberg solche Alleen anlegen“, erklärt Claus-Peter Hutter, Umweltbeauftragter des Lions Clubs Bottwartal

und Präsident von NatureLife International. Bürgermeister Klaus Warthon dankte dem LC und betonte, dass es mehr denn je wichtig sei, die Menschen zu überzeugen, dass alle vom Sauerstoff und der Luftreinigung der Bäume sowie der Heimatbereicherung profitieren.

„Wir wollen einen Beitrag leisten, der Gemeinsinn stiftet, die Landschaft bereichert und Radfahrer wie Wanderer und Autofahrer erfreut“, beschreibt Hutter die auf mehrere Jahre angelegte Aktion. Konsequenz würden dabei die vom LC unterstützten Projekte „Naturerlebniswelten“ – mit dem Neckarparadies in Benningen, dem Schulungsweingebiet der Paul-Aldinger-Schule in Benningen, dem Feuchtgebiet Schäferwiesen an der Gemarkungsgrenze Steinheim-Kleinbottwar und Großbottwar sowie den Naturdenkmälern Heuerbach und Riedwiesen auf Gemarkung Oberstenfeld – durch ein lebendiges, grünes Band verbunden.

Bisher konnten für das Grüne Band etwa 90 Bäume und weitere Sträucher im Wert von mehr als 35000 Euro gepflanzt werden, so Hutter auf Nachfrage. Erklärtes Ziel



Der Benninger Bürgermeister Klaus Warthon und Claus-Peter Hutter vom Lions Club Bottwartal (links und rechts vom Baum) haben selbst mit Hand angelegt.

Foto: privat

seien rund 500 Bäume. In der Regel nutze man öffentliche Flächen. Die Mittel würden durch das ehrenamtliche Engagement der LC-Mitglieder aufgebracht. Aber auch Patenschaften seien möglich, betont Hutter. Genauso freue man sich über Hinweise und Vorschläge für weitere Standorte.

Gepflanzt wurde bislang in Benningen, Murr, Steinheim, Großbottwar und Oberstenfeld. Überlegungen gebe es aber auch

für Beilstein, Erdmannhausen oder Rielingshausen. Nicht immer könnten die Pläne jedoch realisiert werden – wenn zum Beispiel Leitungen in dem betreffenden Gebiet lägen. „Dann geht's halt nicht“, sagt Hutter.

Das Projekt stoße inzwischen auch außerhalb auf Interesse, berichtet Hutter. So würden häufiger andere Lion Clubs anrufen und sich über die Aktion informieren.

## Schillerverein: Das Fundament ist stabil

**Marbach** Hans-Wolfgang Bock referiert bei Versammlung der Mitglieder. Von Helmut Schwarz

Der Marbacher Schillerverein hält sich über Wasser. Das lässt sich aus dem Haushalt ableiten, der in der Mitgliederversammlung am Montag diskutiert wurde. Bürgermeister Jan Trost, der Vorsitzende, sprach von einer alles in allem beruhigenden „roten Null“. Entscheidend bleibt, dass die Zuschüsse – insbesondere die 12000 Euro der Stadt – weiterhin fließen. Kein „grünes Licht“ für große finanzielle Sprünge also, aber eine gesicherte Ausgangsposition. Das „Ja“ der Versammlung zur Entlastung des Vorstands und zur weiteren Planung fiel quasi einstimmig aus.

Im Rahmen der Begrüßung verlas Jan Trost eine längere Liste mit klangvollen Namen von verstorbenen Mitgliedern, deren Gedächtnis.

Beim Rückblick auf die Veranstaltungen erinnerte der Vorsitzende an die „englische Woche“ und an den gezeigten Stummfilm, der Anregung für weitere Filmabende gegeben habe. Im neuen Jahr stehe der 205. Geburtstag von Charlotte Schiller an, außerdem wolle man den Blick im Shakespeare-Jahr auf den großen englischen Dichter richten und im Übrigen versuchen, die Schulen mehr und mehr in die Aktivitäten des Schillervereins einzubinden.

Zum Rückgang der Besucherzahlen in Schillers Geburtshaus wie auch im Museum und Literaturarchiv – so vermutet Jan Trost – trage auch bei, dass sich die Schulen von Themen zu Schiller zurückziehen. Er sieht aber auch Grund in der Witterung: Bei 35 Grad im Schatten finden die Besucher nicht so gern den Weg ins Museum. Dass das Personal durch Birgit Laukemann aufgestockt werden konnte, vermerkte der Vorsitzende am Rande.

Die Sanierung der Fassade von Schillers Geburtshaus geht dem Ende entgegen. In diesem Zusammenhang richtete der Vorsitzende des Schillervereins ein Wort des Dankes an die Denkmalstiftung für geleistete Unterstützung. Im Sommer wird sich das Gebäude – so hofft Jan Trost – wieder in neuem Glanz präsentieren.

Für den diesjährigen Vortrag wurde Hans-Wolfgang Bock vom Historischen Verein gewonnen, der über Wolf von Wunnenstein, der Gleifende Wolf genannt, sprach. Er beleuchtete das Leben des Raubritters, der von 1340 bis 1413 gelebt hat, sowie historische Ereignisse wie die Schlacht von Döfingen. Im Jahr 1367 erschien Wolf auf der politischen Bühne, nahm als Verbündeter des Grafen von Eberstein an einem Überfall auf Graf Eberhard von Württemberg teil. Ein missglücktes Abenteuer, nach welchem er sich an die Fürsten hielt, die er militärisch als Söldner, aber auch finanziell als Gläubiger unterstützte. Bock schilderte den Ritter als eine schillernde Figur, die auch in der Literatur einen Platz fand.

### Aus dem Ausschuss

**Marbach** Geschäfte dürfen öffnen

Wenn der Gemeinderat in seiner Sitzung am Donnerstag, 7. April, nicht noch sein Veto einlegt, wird es in diesem Jahr wieder zwei verkaufsoffene Sonntage geben. Der erste soll auf den 26. Juni fallen. Dann möchte die Interessengemeinschaft der Selbständigen in Marbach ihren Erlebnistag feiern. Zum zweiten Mal dürfen die Geschäfte am 13. November zum Schillersontag öffnen. Der Verwaltungsausschuss des Gemeinderats hat jetzt bei einer Enthaltung von Martin Misteles von den Freien Wählern grünes Licht für beide Termine gegeben. Die Geschäfte sollen jeweils von 12.30 bis 17.30 Uhr Kunden empfangen dürfen. *kem*

### Tipps & Termine

**Abfallerbach** Österlicher Kelterschmuck

Die Landfrauen schmücken am Donnerstag, 17. März, den Osterbrunnen. Auch die Mauer rund um die Kelter soll erstmalig dekoriert werden. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr an der Kelter. Helfende Hände sind willkommen. *red*